

Kino in Afrika und Asien

Autor(en): **Girod, Martin E.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **37 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

müssen, wenn von filmischer Zusammenarbeit und Entwicklung die Rede ist. Wie bei derartigen Seminarien und Kolloquien üblich, bahnten sich im bilateralen Kontakt, in Gesprächen während der Pausen und beim Essen, konkretere Projekte an: Mancher Teilnehmer zeigte sich gerade über diese Resultate der «Wandelhallen-Politik», über wenig spektakuläre, aber wichtige Schritte zur engeren und substantiellen Partnerschaft ausserordentlich befriedigt. Dies soll freilich die Wichtigkeit der allgemeinen Anregungen, Empfehlungen und Forderungen, die zum Abschluss der Debatten formuliert wurden, keineswegs schmälern. In ihnen setzten die vier Arbeitsgruppen nochmals die wichtigsten Akzente.

So geht es der *Arbeitsgruppe Afrika* namentlich um die zunehmende Selbstversorgung der Schulen in Material und Personal sowie um die Bevorzugung des Süd-Süd-Dialogs und der Süd-Süd-Zusammenarbeit gegenüber der Nord-Süd-Beziehung. Um ein Kino der kulturellen Identität voranzutreiben, will Afrika auch die eigene professionelle Filmkritik und die Ausdehnung der filmischen Schulung auf sämtliche Aspekte der Zeitgeschichte fördern.

Die *Arbeitsgruppe Asien* schlägt zudem die Schaffung eines Fonds vor, der den Filmemachern erlauben soll, in anderen Ländern und Kontinenten neue Erfahrungen zu sammeln und aus der Isolation auszubrechen. Die Erschliessung neuer technologischer Medien und Möglichkeiten, die sichere Archivierung der Filme und die Aktivierung der nicht-kommerziellen Spielstellen stehen mit im Zentrum der asiatischen Forderungen.

Auch der *Arbeitsgruppe Lateinamerika* geht es um die Ausweitung und um die bessere

Koordination des Erfahrungsaustauschs; zusammen mit der Verbesserung der materiellen und technischen Möglichkeiten soll auch dafür gesorgt werden, dass die Schulprogramme eine blosser Imitation anderer Filme und Vorbilder verhindern. Zudem wird an die Schaffung eines eigentlichen internationalen Marktes gedacht, auf dem die Filmproduktionen der entsprechenden Kulturkreise vorgestellt werden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang der Ruf nach der vorbehaltlosen Beschickung des Festivals des neuen lateinamerikanischen Films von Havana.

Die *Arbeitsgruppe Europa*, die sich über weite Strecken aufs gespannte und genaue Zuhören konzentrierte, will ein besseres Gleichgewicht zwischen praktischer und theoretischer Ausbildung anstreben und die Förderung des audiovisuellen Potentials jeweils auf das von Fall zu Fall verschiedene nationale und regionale Bewusstsein abstimmen. Sie mahnt beim Vermitteln neuer Technologien, die – wie das Beispiel der Philippinen drastisch zeigte – die Abhängigkeit von den Industrienationen fördern, zur Zurückhaltung und Vorsicht; dafür will sie sich für die Intensivierung des Süd-Süd-Kontakts einsetzen und mit jeder Hilfe die Selbstversorgung der Drittwelt-Länder, die self-reliance, ermöglichen. Schliesslich wünscht sich diese Arbeitsgruppe die freie Verbreitung sowohl der Studenten-Produktionen als auch generell jener Filme, die in den südlichen Kontinenten geschaffen, von uns aber weitgehend ignoriert werden. ■

Martin E. Girod

Kino in Afrika und Asien

Selbst aufgeschlossene europäische Filmfreunde haben ihre filmgeographischen Erkenntnisse nur schrittweise erweitert. Am Anfang stand die Entdeckung, dass sich auch in der «Dritten Welt» (ach, dieser bequeme, eurozentristische Denken verratende Sammelbegriff!) an manchen Orten ein eigenständiges und höchst beachtenswertes Kino zu entwickeln begann. Es folgte eine Phase, in der wenigstens eine regionale Differenzierung einsetzte; wer Filme aus Brasilien, von den Philippinen, aus Indien, Syrien, Tunesien und dem Senegal sehen konnte, musste merken, wie wenig einheitlich diese «Dritte Welt» doch war. Zumindest, wenn man von den Gemeinsamkeiten «armer» Kine-matographien absieht, die uns auch aus der Schweiz bestens vertraut sind. Selbst die regionalen Sammelbegriffe, etwa «Schwarzafrika», bleiben fragwürdig. Wenn wir uns gegen das Vordringen eines weitgehend standardisierten «Eurofilms» in der Schweiz wehren, so müssen wir konsequenterweise auch zur Kenntnis nehmen, dass dieses «Schwarzafrika» aus einer Vielzahl von Staaten, Stämmen und Kulturen besteht.

Wer bereit ist, diesen nächsten Erkenntnis-Schritt zu voll-

Nach den Bändchen über die Elfenbeinküste, Obervolta und Mali sind bei den Editions OCIC/L'Harmattan, Bruxelles, erschienen: Paulin Soumanou Vieyra: *Le Cinéma au Sénégal*. 1983, 172 Seiten, ill., Fr. 16.– (Cinémédia 4) Rik Otten/Victor Bachy, *Le Cinéma au Zaïre, Rwanda et au Burundi*. 1984, 136 Seiten, ill., Fr. 14.– (Cinémédia 5) Demnächst erscheint: Françoise Balogun: *Le Cinéma au Nigéria* (Cinémédia 6)

Ambros Eichenberger: *Weder Western – noch Eastern. Das andere Kino in Asien*. Bremen 1984, Edition CON, 81 Seiten, ill., Fr. 9.80 (medition 11)

Zu beziehen beim Filmbüro SKFK, Postfach 147, 8002 Zürich, oder über Buchhandlungen.

ziehen, wird sich allerdings noch auf fremdsprachige Literatur stützen müssen, denn in der Schwemme der Publikationen, die auf den deutschsprachigen Markt geworfen werden, findet man in dieser Hinsicht kaum etwas. Um so wertvoller ist die (bisher ausschliesslich) französischsprachige Reihe «*Cinémédia*», die die OCIC (Organisation Catholique Internationale du Cinéma) in Zusammenarbeit mit dem Verlag L'Harmattan, Paris, herausgibt. Nach den Broschüren über das Kino der Elfenbeinküste, Ober-Voltas und Malis, die Franz Ulrich in ZOOM 1/83 vorgestellt hat, sind nun je ein Band über das senegalesische Kino und jenes in Zaïre erschienen. Jedes Buch dieser Reihe gibt eine geraffte Einführung in Geographie und Geschichte des betreffenden Landes, stellt die Organisationsstrukturen der Filmproduktion, des Verleihs und der Kinos dar, analysiert das bisherige filmische Schaffen, gibt eine Filmographie und führt durch bibliographische Hinweise weiter.

Für den *Senegal*-Band (Cinémédia 4) konnte zum ersten Mal die erklärte Absicht der Heraus-

geber verwirklicht werden, jeweils einen einheimischen Kenner zu Wort kommen zu lassen. Sein Autor ist *Paulin Soumanou Vieyra*, einer der «Grand Old Men» des afrikanischen Kinos – falls man diesen Begriff auf einen noch nicht ganz Sechzigjährigen anwenden darf. Vieyra gehörte mit zu den ersten schwarzafrikanischen Filmemachern (sein erster Kurzfilm entstand 1953/54), und er hat den Aufstieg des afrikanischen Films als Mitstreiter, Kritiker, Direktor des senegalesischen Fernsehens und schliesslich als Historiker begleitet. So wird eines der wichtigsten afrikanischen Produktionsländer höchst kenntnisreich von einem Insider dargestellt, was – bei aller spürbaren Freundschaft und Solidarität mit den Filmautoren – auch einige kritische Töne nicht ausschliesst.

Die Darstellung des Kinos in *Zaïre* (Cinémédia 5) erfolgt wiederum aus europäischer Sicht durch den belgischen Spezialisten *Rik Otten*. Sie wird ergänzt durch Abschnitte über die noch wenig entwickelten Kinematographien in Ruanda und Burundi aus der Feder von *Victor Bachy*.

Im Zeichen einer verstärkten geographischen Konzentration steht auch der zweite Band mit Interviews, die *Ambros Eichenberger* mit Filmschaffenden aus der «Dritten Welt» geführt hat. Vereinigte der erste noch Autorenpersönlichkeiten aus Lateinamerika, Afrika und Asien, so hat sich Eichenberger diesmal unter dem Titel «*Weder Western – noch Eastern*» auf «Das andere Kino in Asien» konzentriert. Aus neun Ländern dieses Kontinents wird je ein Filmregisseur kenntnisreich befragt. Natürlich können einzelne Autoren nicht stellvertretend für so umfangreiche und vielfältige nationale Produktionen wie jene Indiens oder Chinas stehen. Doch die

Auswahl vorwiegend jüngerer Regisseure als Interview-Partner (die meisten sind zwischen 1940 und 1950 geboren) macht länderübergreifende Gemeinsamkeiten der Erneuerungsbestrebungen in diesen – teilweise sehr traditionsreichen – Produktionen Asiens deutlich.

Unser höchst lückenhaftes Wissen über die Produktionen Afrikas und Asiens, über ihre Rahmenbedingungen und über die Werke kann durch Publikationen wie die drei vorgestellten naturgemäss nur ein bisschen ergänzt werden. Wesentlich bliebe, dass die Filme selbst zu sehen wären. Noch sind es wenige, die aus diesen Ländern ihren Weg in die Schweiz gefunden haben. Wenn diese kleinen Textbände jedoch die Neugier zu wecken vermöchten, wenn die (vor allem beim Verleih SELECTA, Freiburg) bereits vorhandenen Kopien mehr ausgeliehen würden, käme etwas in Gang, das unserer europäischselbstgefälligen Beschränktheit erfreulich gefährlich werden könnte ... ■